

Pfiffige Ideen und zündende Spielfreude

METZINGEN: Ein auswärtiges Schulorchester als Gast beim Neujahrskonzert: Die Nürtinger spielten engagiert auf und wurden in Metzingen herzlich aufgenommen.

SUSANNE ECKSTEIN | 21.01.2014

Wo sonst gern ein teures "Wiener" Ensemble geholt wird, um beschwingt ins neue Jahr zu starten, kam der Veranstaltungsring Metzingen (VRM) nun auf die Idee, zwei der Klangkörper des Hölderlin-Gymnasiums ("HöGy") aus der Nachbarstadt Nürtingen zu engagieren - günstig und frisch aus der Region. Das Besondere am HöGy: Dort gibt es ein spezielles Musikprofil und mehrere Ensembles. Von ihnen traten das Sinfonieorchester unter Leitung von Ralf Ellinger und die HöGy Big Band unter Frank Schlichter auf die Bühne der Stadthalle.

Man durfte gespannt sein: Würde der Musikgenuss durch schulorchester-typische Unzulänglichkeiten beeinträchtigt werden? Die Jungs und Mädels sind ja mehr oder weniger Orchester-Anfänger, sie lernen erst noch, sich mit Zusammenspiel, Intonation und den Stücken auseinanderzusetzen. Zudem steht das Lernziel "Unterhaltung" wohl nicht auf dem Lehrplan. Dennoch gelang beiden Ensembles ein überzeugender Auftritt, der mit Musizierfreude ansteckte und Laune machte. Störend machte sich nur die launische Lichttechnik bemerkbar.

Zunächst das Sinfonieorchester mit zwei Ungarischen Tänzen von Brahms, zwar etwas ruhiger im Tempo als üblich, doch lebendig und engagiert dargeboten. Es folgte Schtschedrins "Carmen Suite" mit der Ouvertüre als Höhepunkt, danach, wie es sich fürs Neujahrskonzert gehört, Straußsche Polkas und Märsche; bezaubernd zart und präzise: die Pizzicato-Polka. Ein besonderer Gag: Leroy Andersons "Typewriter", bei dem Dirigent Ralf Ellinger als Solist auf einer alten Schreibmaschine klapperte - samt stilechtem "Pling!" - und den Taktstock solange dem Moderator Stefan Müller-Ruppert überließ.

Dieser verband die Musiknummern mit einer höchst amüsanten Moderation. Als fachkundiger Musiker (Ralf Ellinger und er kennen sich von der Arbeit unter Helmuth Rilling) und versierter Sprecher führte er nicht nur in die Stücke ein, sondern steuerte auf locker-charmante Art allerlei Humoristisches, Geistreiches und Skurriles bei, etwa die Szenen aus dem Leben von Benediktus und Dissonanza, die Liebesgeschichte von Rose und Kohl, überhaupt Gereimtes und Ungereimtes zur Musik aus Gedichtband und Internet.

Die ohnehin schon gehobene Stimmung wurde nach der Pause noch gesteigert durch den Auftritt der HöGy Big Band, die - voluminös verstärkt, ansprechend choreografiert und locker swingend - Stücke aus dem weiten Feld von Jazz bis Swing bot, darunter ein Glenn-Miller-Medley, den "Tiger of San Pedro", Titel von Stevie Wonder und Chuck Mangione.

Aufhorchen ließen hier ein ungenannter, doch souverän aufspielender Solist auf Trompete und Flügelhorn sowie Franziska Schuster, die als HöGy-"Gewächs" derzeit Jazzgesang studiert und mit dunkel getönter, wandlungsfähiger Stimme die Zuhörer für sich einnahm.

Warum die Big Band vor der Bühne platziert war, wurde beim Finale klar: Die Bühne wurde noch fürs Sinfonieorchester gebraucht, das sich am Ende mit der Big Band zu einem Super-Orchester zusammenschloss - eine geniale Idee: zum Trend-Stück der Saison, Arturo Márquez "Danzon No. 2", in dem sich Sinfonik, Jazz und Folklore in einem orchestralen Hexenkessel zu einem Feuerwerk der Melodien und Rhythmen verbinden. Genauso wurde das Stück von "Klassikern" und "Jazzern" gemeinsam aufgeführt, belohnt durch viel Jubel und Applaus.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm